

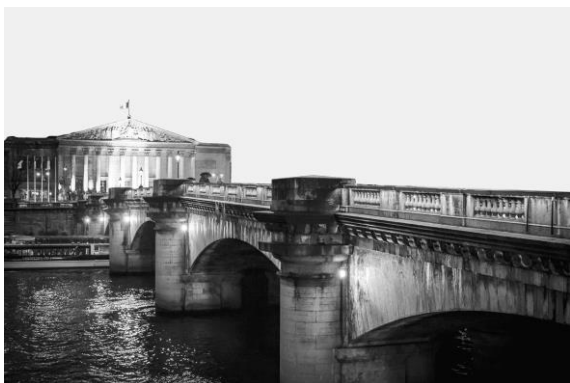
| 15.04.2021

EIN WEG MIT VIELEN UNBEKANNTEN

WIE FRANKREICH AUF DIE BUNDESTAGSWAHL BLICKT

- In den letzten Jahren betrachteten die französischen Regierungen die deutsch-französische Partnerschaft als die treibende Kraft Europas, die sowohl zu mehr Einheit als auch zu einer stärkeren geopolitischen Rolle beitrug. Das Ende der Ära Merkel wirft daher die Frage auf, wie sich die Beziehung zwischen Frankreich und Deutschland mit neuer Führung fortsetzen wird.
- Obwohl die CDU auf ihrem letzten Parteitag die besondere Beziehung beider Staaten betonte, wird der Aufstieg der Grünen und das Potenzial für ein schwarz-grünes Bündnis als mögliche Bedrohung für die Zukunft der laufenden industriellen, militärischen und internationalen Zusammenarbeit der beiden Länder gesehen.
- Angesichts der eigenen Wahlen, die im nächsten Jahr anstehen, wird die französische Politiklandschaft höchstwahrscheinlich das Abschneiden der deutschen Rechten, der Alternative für Deutschland (AfD), genau beobachten, da ein möglicher Stimmenzuwachs die Kampagne der französischen Rechten und ihrer Frontfrau Marine Le Pen gegen den liberalen Amtsinhaber Emmanuel Macron beflügeln könnte.

Eine lange Freundschaft...



Trotz ihrer politischen Differenzen widmeten die letzten drei französischen Präsidenten, der konservative Nicolas Sarkozy, sein sozialdemokratischer Nachfolger François Hollande und der aktuelle Amtsinhaber, der liberale Emmanuel Macron, alle ihren ersten offiziellen Besuch der Bundeskanzlerin. Dies

ist kein Zufall. Weder die Tatsache, dass Deutschland der mit Abstand größte Wirtschafts- und Handelspartner Frankreichs ist, noch die gemeinsame Geschichte der beiden Länder können allein eine solch enge Bindung erklären.

Unter der Kanzlerschaft von Angela Merkel übte das deutsche Politik- und Gesellschaftsmodell einen großen Einfluss auf die politischen Diskussionen in Paris aus. Deutschland wurde immer wieder als Hort des wirtschaftlichen Erfolgs und der sozialen Stabilität betrachtet und diente in Frankreich oft als Maßstab für erfolgreiche wirtschaftliche und soziale Reformen.

Alle Regierungen, unabhängig von ihrer politischen Zugehörigkeit, schätzten die deutsch-französische Partnerschaft als die treibende Kraft Europas auf dem Weg zu mehr Einheit und mehr Einfluss in der geopolitischen Arena. In Paris war die Gleichung einfach: Deutschland würde die wirtschaftliche Lokomotive des Kontinents sein, während Frankreich den Vorstoß anführen würde, Europa ins globale Rampenlicht zu stellen.

...mit neuen Hürden?

Doch die anstehende Bundestagswahl 2021 wirft in Paris Fragen – wenn nicht gar Argwohn – auf.

Neben der Angst vor größerer Instabilität und unerwarteten Veränderungen im Post-Merkel-Deutschland bewegen drei Hauptfragen die Gemüter der Beteiligten, die alle Frankreichs eigene Prioritäten und politische Dilemmata widerspiegeln.

Während des CDU-Parteitags Anfang des Jahres war die Zukunft der deutschen Europapolitik in aller Munde. Sowohl die Politik als auch die Wirtschaft sind darauf erpicht, dass das nächste deutsche Kabinett die positive Haltung der aktuellen deutschen Regierung zur Aufrechterhaltung und Vertiefung der Führungsrolle des deutsch-französischen Tandems innerhalb der Europäischen Union fortsetzt. Die Schwächung dessen, was als eine herausgehobene wirtschaftliche und politische Beziehung zur deutschen Regierung gilt, kann sich Frankreich nicht leisten, da das Land mit der schwersten wirtschaftlichen und sozialen Krise seit Jahrzehnten konfrontiert ist.

Ein schwarz-grünes Fragezeichen

Die Aussicht auf ein schwarz-grünes Bündnis ist mit offenen Fragen für das politische Umfeld in Frankreich verbunden. Abgesehen davon, dass es den Weg für mehr politische

Unsicherheit ebnet, wird der stetige Aufstieg der Grünen – die in Frankreich nach wie vor als überwiegend pazifistisch und nicht-interventionistisch gelten – als potenzielle Bedrohung für die Zukunft der laufenden industriellen, militärischen und internationalen Zusammenarbeit der beiden Hauptstädte gesehen. Beides sind Top-Prioritäten für französische Entscheidungsträger. Aus politischer Sicht würde zudem jeder Erfolg der deutschen Grünen die noch junge – aber wachsende – Umweltbewegung in Frankreich erheblich unterstützen.

Ein Omen für die französische Wahl?



© Alexandros Michailidis / Shutterstock.com

© Frederic Legrand – COMEO / Shutterstock.com

Frankreich blickt auch auf mögliche Trends für die eigenen Präsidentschaftswahlen im Jahr 2022. Da aktuelle Umfragen einen Stimmenzuwachs für die rechtsextreme Kandidatin Marine Le Pen vorhersagen, wird die bevorstehende Kampagne ihrer deutschen Verbündeten, der Alternative für Deutschland (AfD), sehr genau unter die Lupe genommen werden. Ein Erfolg der AfD würde in Paris nicht nur Marine Le Pens eigene Kampagne befeuern, sondern auch als potenzielle Gefährdung der engen Beziehungen zwischen den beiden Ländern und damit auch der europäischen Wirtschafts- und Politikagenda interpretiert werden.